

Mensch-Hund-Interaktionen im Training und deren mögliche Auswirkungen auf den Hund

Dr. med. vet. Christine Arhant
Institut für Tierhaltung und Tierschutz
Veterinärmedizinische Universität Wien

Hundehalter verhalten sich im Umgang mit ihren Hunden ähnlich wie Eltern gegenüber ihren Kindern (Prato-Previde et al. 2006). Im Alltag verwendet der Mensch, die ihm eigenen Erziehungsmittel: verbale Erklärungen, wie Lob, Beruhigung und Schimpfen, Belohnungen in verschiedener Form und körperliche Strafe. (Ben-Michael et al. 2000). Das Verhalten von Hundehaltern wird z.B.: durch allgemeine Merkmale des Hundehalters und des Hundes beeinflusst (Arhant et al. 2009). Hundehalter die sich durch die Hundehaltung belastet fühlen, bestrafen ihre Hunde häufiger, trainieren sie seltener und unternehmen auch sonst seltener etwas mit ihrem Hund. Hingegen, wenn sich Hundehalter als sanft beurteilen, dann bestrafen sie seltener und belohnen häufiger. Auch die Wahrnehmung, die der Halter vom Verhalten seines Hundes in den ersten 4 Wochen nach der Übernahme hat, beeinflusst sein Verhalten: beispielsweise werden Hunde, die als wild im Spiel empfunden wurden, häufiger bestraft.

Für das Training zu Grundgehorsam wurden, speziell in Hundesportvereinen, zwangsbasierte Methoden aus der Militärhundeabrichtung tradiert. Seit ca. 10 Jahren findet auch eine belohnungsbasierte Erziehung Eingang in österreichische Hundeschulen.

Teilweise widersprüchliche Ergebnisse die Auswirkungen von Hundetraining betreffend finden sich in der Literatur:

- Erwünschte Auswirkungen in Form von größerem Gehorsam, vermehrter Freundlichkeit und besserem Verhalten im Wesenstest, verminderter Aggression, Ängstlichkeit und Trennungsangst und weniger destruktivem Verhalten, Bellen und Streunen wurden berichtet (Clark & Boyer 1993, Jagoe & Serpell 1996, Fuchs et al. 2005, Bennet & Rohlf 2007).
- Unerwünschte Effekte, wie vermehrte Erregung beim Autofahren und Spazierengehen im Vergleich zu nicht in Hundeschulen trainierten Hunden, wurden gefunden (Jagoe & Serpell 1996). keine Auswirkungen: manche Autoren konnten keinen Zusammenhang zwischen Training von Hunden und Aggressionsverhalten bzw. Verhaltensproblemen feststellen (Voith et al. 1992, Podberscek & Serpell 1996)

Diesen Arbeiten ist gemein, dass die angewendeten Erziehungsmethoden nicht erhoben wurden. Qualitativ unterschiedliches Training könnte zu diesen Ergebnissen geführt haben.

Zwangsbasierte Erziehung besteht lerntheoretisch gesehen aus positiver Strafe (dem Hund wird etwas Unangenehmes zugefügt) und negativer Bestärkung (etwas Unangenehmes wird entfernt) mit parallel dazu klassisch konditionierter Angst. Die Motivation des Tieres liegt in der Vermeidung von Schreck und/oder Schmerz. Wenn der Strafreiz erfolgreich vermieden werden kann, resultiert daraus Erleichterung, die auch als Bestärkung wirkt (Lindsay 2000).

Zusammenhänge zwischen zwangsbasierter Erziehung und Beißvorfällen - z.B.: mit anderen Hunden und Haushaltsmitgliedern - konnten gefunden werden (Roll & Unshelm 1997, Alnot-Perronin 2005, Haverbeke 2006). Ebenfalls erhalten im Wesenstest beißende Hunde (inter- und intraspezifisch), im Gegensatz zu nicht-beißenden Hunden, von ihren Haltern hochsignifikant häufiger einen „Leinenruck“ (Böttjer 2003, Bruns 2003). Auch schlechter Gehorsam, speziell beim Befolgen des „Aus“-Kommandos bei Hunden der belgischen Armee wurde mit strafbasiertem Training assoziiert (Haverbeke 2006) Die unmittelbaren Folgen von Strafanwendung hängen von Intensität und Zeitpunkt der Einwirkung ab: niedrige Körperhaltung, Schnauze und Lippen lecken, Vorderpfote heben, Schreien usw. wurde beobachtet (Schwizgebel 1982, Schilder & Borg 2004, Stichnoth 2002)

Bei **belohnungsbasiertem Training** wird mit positiver Bestärkung (der Hund bekommt etwas für ihn Angenehmes) und negativer Strafe (dem Hund wird etwas Angenehmes vorenthalten)

gearbeitet. Als Bestärker werden meist Futter und Lob, aber auch Zugang zu Spiel und Sozialkontakt genutzt. Beispielsweise „Bei-Fuss-Gehen“, das Hergeben eines Objekts und bei Annäherung einer Person zu sitzen können mit Lob, Futterbelohnung und Spiel sehr effektiv trainiert werden (Hiby 2004, Thorn et al. 2006).

Beim Erlernen der verbalen Kommandos „Platz“ und „Steh“ unter Nutzung eines Clickers (sek. Bestärker) wurden bei 6 Shiba Inus (japanische Hunderasse) Stresshormonwerte (Katecholamine) gemessen. Alle Shibas erreichten das Lernziel und die Höhe der Stresshormonwerte wurde durch den Lernverlauf nicht beeinflusst, was die Autoren annehmen lässt, dass die Hunde keinem emotionalen Stress ausgesetzt waren (Tanaka 2004).

Der **Vergleich von zwangs- und belohnungsbasiertem Hundetraining** ergab eine positive Korrelation zwischen Gehorsam und Häufigkeit der Verwendung von Belohnung (Häufigkeit insgesamt von Lob 60% und Futterbelohnung 51%), weiters zeigten Hunde, die über belohnungsbasiertes Training erzogen wurden, den geringsten Anteil an übererregtem Verhalten. Eine positive Korrelation bestand ferner zwischen der Häufigkeit der Verwendung von Strafe (Häufigkeit insgesamt von verbaler 66% und körperliche Strafe 12%) und der Anzahl an auftretenden Verhaltensproblemen. Insbesondere das Problem „Trennungsangst“ wurde, bei mit Strafe erzogenen Hunden, vermehrt von den Besitzern berichtet (Hiby et al. 2004). Das Verhalten des Hundehalters hat außerdem einen Einfluss auf die Speichelcortisolhöhung des Hundes nach einem Agilityturnier: Hunde, die in den 2 Minuten nach Absolvierung des Parcours gestreichelt und mit denen gespielt wurde wiesen geringere Erhöhung der Speichelcortisolwerte auf als Hunde, die geschimpft bzw. körperlich bestraft wurden (Jones & Joseph 2005)

Aktuelle Untersuchungen bestätigen die Ergebnisse von Hiby et al. 2004: Anwendung von Strafe und harten Methoden hat einen Zusammenhang mit vermehrten Trainingsproblemen und geringerem Gehorsam, Anwendung von Belohnung ist mit weniger Trainingsproblemen und größerem Gehorsam assoziiert (Eskeland et al. 2007) Hunde die ausschließlich mit positiver Bestärkung trainiert werden haben weniger Verhaltensprobleme und Hunde, die mit irgendeiner Art von Strafe erzogen werden zeigen häufiger Angstverhalten gegenüber anderen Hunden (Blackwell et al. 2007). Konsistenz des Halterverhaltens und vermehrte Kontrolle des Hundes hängen zusätzlich mit besserem Gehorsam, weniger Trainings- und Verhaltensproblemen (Eskeland et al 2007; Casey et al. 2007) zusammen. Jedoch existieren keine experimentellen Studien, die einen eindeutigen kausalen Zusammenhang zwischen zwangsbasiertem Training und z.B.: gesteigerter Aggression bestätigen.

Ein Problem der Strafanwendung (speziell positive Strafe) liegt in ihrer lerntheoretisch nicht korrekten Anwendung (Lieberman 2000): unter Alltagsbedingungen sind Voraussetzungen für Vorhersagbarkeit (Timing, Kontingenz) und Kontrollierbarkeit und damit erfolgreichem Vermeidungslernen häufig nicht gegeben. Dann kann Strafanwendung abhängig von Häufigkeit und Intensität Stress, z.B.: gemessen in Form von erhöhten Speichelcortisolwerten, auslösen (Beerda et al. 1997, Stichnoth 2002). Insbesondere chronischer Stress führt bei Hunden zu vermehrt unsicherem, ängstlichem und aggressivem Verhalten (Beerda et al. 1999).

In einer Stichprobe von Haus- und Begleithunden konnte nachgewiesen werden, dass unsachgemäß angewendete Strafe mit häufigerem Auftreten von Aggressions- und Angstverhalten in Zusammenhang steht und außerdem zu schlechterem Gehorsam zu führen scheint (Arhant et al. 2008). Am bemerkenswertesten war aber, dass unsachgemäß bestrafte Hunde signifikant seltener engen Körperkontakt zu ihrem Halter wie z.B.: Umarmen tolerieren und häufiger mit Aggressionsverhalten auf diesen reagieren. Unsachgemäße Bestrafung scheint das Verhältnis von Hund und Halter schwer zu beeinträchtigen und stellt einerseits ein Tierschutzproblem und andererseits einen Risikofaktor für Verletzungen des Menschen dar.

Literatur:

Alnot-Perronin, M. 2005. Inappropriate Use of Pain as Punishment in Canine Aggression towards Household Members. In: Current issues and research in veterinary behavioural medicine: papers presented at the Fifth international Veterinary Behavior Meeting. Purdue University Press, Minneapolis

Arhant, Christine., Troxler, Josef., Mittmann, Angela. 2008. Are problem behaviours in urban pet dogs related to inappropriate use of positive punishment? In: Boyle, L., O'Connell, N., Hanlon, A. (Hrsg.) Applied ethology: Addressing future challenges in animal agriculture. Wageningen Academic Publishers, Wageningen, p 145.

Arhant, Christine., Bartels, Angela., Bubna-Littitz, Hermann., Troxler, Josef. 2009. Owner behaviour and its relationships with characteristics of the owner and the dog. In: Proceedings of the 7th International Veterinary Behaviour Meeting; Edinburgh, p 13

Barth-Muth, Gina. 2001. Feinbild Hund und Halter – Infos, Tipps und Argumente zur Kampfhundediskussion. 1. Auflage Müller Rüschnikon Verlags AG, Cham, 93 S

Beerda, Bonne; Schilder, Matthijs B.H. et al. 1997. Manifestations of chronic and acute stress in dogs. in: APPL. ANIM. BEHAV. SCI., 52, S. 307 - 319

Beerda, Bonne; Schilder, Matthijs B.H. et al. 1999. Chronic stress in dogs subjected to social and spatial restriction. 1. Behavioral Responses. in: Physiologie & Behavior, 66, 2, S. 233 - 242

Ben-Michael, Judith, Korzilius, Hubert P. et al. 2000. Disciplining Behavior of Dog Owners in Problematic Situations: the Factorial Structure. In: Anthrozoös 13 S. 104-111

Bennet, Pauleen C.; Rohlf, Vanessa I. 2007. Owner-companion dog interactions: Relationship between demographic variables, potentially problematic behaviours, training engagement and shared activities. In: Appl. Anim. Behav. Sci. 102 S.65-84

Blackwell, E.J.; Twells, C. et al. 2007. The Relationship between Training Methods and the Occurrence of Behaviour Problems in a Population of Domestic Dogs. In: Proceedings of the 6th International Veterinary Behaviour Meeting 17.-20.7.2007, Riccione, Italy S. 51-52

Böttjer, Andrea. 2003. Untersuchung des Verhaltens von 5 Hunderassen und einem Hundetypus im innerartlichen Kontakt des Wesenstestes nach den Richtlinien der Niedersächsischen Gefahrtier-Verordnung vom 5.7.2000. Dissertation Tiho Hannover

Bruns, Sandra. 2003. Fünf Hunderassen und ein Hundetypus im Wesenstest nach der Niedersächsischen Gefahrtier-Verordnung vom 05.07.2000: Faktoren, die beißende von nicht-beißenden Hunden unterscheiden, Dissertation Tiho Hannover

Casey, R.A.; Twells, C. et al. 2007. An Investigation of the Relationship between Measures of Consistency in Owners and the occurrence of "Behaviour Problems" in the Domestic Dog In: Proceedings of the 6th International Veterinary Behaviour Meeting 17.-20.7.2007, Riccione, Italy S. 94-95

Clark, Gail I.; Boyer, William N. 1993. The effects of dog obedience training and behavioural counselling upon the human-canine relationship. in: Appl. Anim. Behav. Sci. 37, S. 147 – 159

Eskeland, G.E.; Tillung, R.H. et al. 2007. The Importance of Consistency in the Training of Dogs, The effect of Punishment, Rewards, Control, Attitude on Obedience and Problem Behaviours in Dogs In: Proceedings of the 6th International Veterinary Behaviour Meeting 17.-20.7.2007, Riccione, Italy S.179-180

Fuchs, Thomas; Gaillard, Claude et al. 2005. External factors and reproducibility of the behaviour test in German shepherd dogs in Switzerland. Appl. Anim. Behav. Sci. 94 S.287-301

Gershoff, Elizabeth T. 2002. Corporal Punishment by Parents and Associated Child Behaviors and Experiences: A Meta-Analytic and Theoretical Review in: Psychological Bulletin 128, 4, S. 539-579

Gosling S.D.; Rentfrow, P.J. et al. 2003. A brief measure of the Big-Five personality domains. In: Journal of Research in Personality 37, S. 504-528

Haverbeke, A.; Diederich, C. et al. 2006. Influence of Handlers Behaviour on the Behaviour of Working Dogs and their Efficiency. In: Proceedings of the VDWE International Congress on Companion Animal Behaviour and Welfare. Ghent, Belgium 23-24 September 2006

Hiby, EF.; Rooney, NJ.; Bradshaw, JWS. 2004. Dog training methods: their use, effectiveness and interaction with behavior and welfare. In: Animal Welfare 2004, 13: 63-69

Jones, A.C.; Josephs, R.A. 2005. Are we dogs best friends? Predicting canine cortisol response from human affiliative and punitive behaviours. In: Current issues and research in veterinary behavioural medicine: papers presented at the Fifth international Veterinary Behavior Meeting. Purdue University Press, Minneapolis

Lieberman, David A. 2000. Learning: Behavior and Cognition. 3. Ausgabe, Wadsworth, Belmont, USA

Lindsay, Steven. 2000. Aversive Control of Behavior in: ders., Handbook of Applied Dog behavior and Training, Iowa State University Press, Ames, Iowa, S. 289 – 322

Muck, P.M., Hell, B. & Gosling, S.D. (in press). Construct Validation of a short Five-Factor Model Instrument: A Self-Peer Study on the German Adaptation of the Ten-Item Personality Inventory (TIPI-G). *European Journal of Psychological Assessment*.

- Podberscek, Anthony L., Serpell, James A. 1997. Environmental Influences on the expression of aggressive behaviour in English Cocker Spaniels. In: Appl. Anim. Behav. Sci. 52 S.215-227
- Prato Previde, E.; Fallani, G. et al. 2006. Gender differences in owners interacting with pet dogs: An observational study. In: ETHOLOGY 112 S 64-73
- Roll, A.; Unshelm, J. 1997. Aggressive conflicts amongst dogs and factors affecting them. In: Appl. Anim. Behav. Sci. 52 S.229-242
- Schilder, Matthijs B.H.; van der Borg, Joanne, A.M. 2004. Training dogs with help of the shock collar: short and long term behavioural effects. in: APPL. ANIM. BEHAV. SCI., 85, S. 319 – 334
- Schwizgebel, Daniel. 1982. Zusammenhänge zwischen dem Verhalten des Tierlehrers und dem Verhalten des Deutschen Schäferhundes im Hinblick auf tiergerechte Haltung. in: KTBL-Schrift 291, 138 – 148
- Stichnoth, Juliane. 2002. Stresserscheinungen beim praxisähnlichen Einsatz von elektrischen Erziehungshalsbändern, Dissertation Tiho Hannover
- Tanaka, T.; Hara, N. et al. 2004. Changes of reaction latency and stress levels with the progress of verbal commands learning in dogs. in Proceedings of ISAE-Congress Helsinki 2004, S. 236
- Thorn, Judith M.; Templeton, Jennifer J. et al. 2006. Conditioning Shelter dogs to Sit In: Journal of Applied Animal Welfare Science 9, S. 25-39
- Voith, Victoria L.; Wright, John C. et al. 1992. Is there a relationship between canine behavior problems and spoiling activities, anthropomorphism, and obedience training? in: APPL. ANIM. BEHAV. SCI., 34, S. 263 – 272